

Protokolle der Estländischen Ritterschaft 1905-1907. Halbband 1: Protokolle der Estländischen Ritterschaft 1905-1906. Berichte an den ordentlichen Landtag Januar 1905. Halbband 2: Protokolle der Estländischen Ritterschaft 1907. Protokolle des Landratskollegiums 1905-1907. Anträge und Entwürfe 1905-1907. Hrsg. von Thomas Freiherr von Dellingshausen und Henning von Wistinghausen. (Ex Fontibus Archivi Historici Estoniae, Bd. 5.) Rahvusarhiiv. Tartu 2016. 1638 S. ISBN 978-9985-858-96-7.

Diese Anschlussedition an den Parallelband für die Jahre 1914 bis 1920¹ soll als Quellenband zukünftigen Forschungen dienen und hält sich wie der Vorgängerband eng an das Archiv-Original. Ergänzt wird der Text jeweils durch sehr nützliche Stichwörter als Marginalien an der Außenspalte, die es dem Benutzer erleichtern, die zahlreichen, chronologisch aufgeführten Protokolle einzelner Kommissionen sowie des Ritterschaftlichen Ausschusses, der zwischen den Landtagen agierte, inhaltlich zu erfassen. Im Zentrum des 1. Halbbandes stehen die Rezesse der Landtage vom 25. Januar bis 5. Februar (S. 50-226), des prorogierten (verlängerten) Landtages vom 21. bis 28. Juni (S. 324-423) sowie des außerordentlichen Landtages vom Dezember 1905 (S. 539-546).

Wie auch für die Jahre 1914 bis 1920 kann für diese Nachfolgebände generell gelten, dass sie einen Zeitraum umfassen, der für die Estländische Ritterschaft und ihre Wirksamkeit im 20. Jh. im Zeichen des Russisch-Japanischen Krieges und der revolutionären Vorgänge von 1905/06 von zentraler Bedeutung war. Sehr empfehlenswert ist die gründliche Lektüre des Vorworts, das in klaren Sätzen verdeutlicht, worin die Kernaufgaben der estländischen ritterschaftlichen Reformpolitik gesehen wurden. Nicht zu unterschätzen sind die Protokolle, die sich auf die fortlaufenden Aufgaben in der Selbstverwaltung der Provinz Estland beziehen und insbesondere die Reformen der „Wegebaulast“, des Sanitätswesens und der Volksschulfragen umfassen. Sie verweisen auf eine wachsende Reformbereitschaft unter den erschwerenden Bedingungen staatlicher Bürokratie.

Für den zunächst noch unkundigen Leser empfiehlt es sich, die Arbeit mit der Lektüre der Protokolle der die Landtage vorbereitenden Gremien der Kreisdeputierten und des Ritterschaftlichen Ausschusses zu beginnen, die beide in den drei Jahren zwischen den ordentlichen Landtagen die eigentliche fortlaufende, ehrenamtliche Arbeit zu bewältigen hatten. Zudem ist die Durcharbeit des Glossars im 2. Halbband hilfreich, wo in knapper, übersichtlicher und äußerst kundiger Form allgemeine Begriffe – z. B. „Baltische ritterschaftliche Konferenz“, „Estländischer Provinzialrat“, „Kirchenkonvent“ – und die für die Jahre 1905 bis 1907 einschlägigen Vorgänge in der Geschichte Russlands und der Provinz Estland – z. B. Russisch-Japanischer Krieg, Revolution in Estland 1905, Umbau des Reichsrats – erläutert werden. Hier hätten die Hrsg. ein Übriges tun und bei Erläuterung der Begriffe und Umstände auf die Hauptquellen und die einschlägige Literatur verweisen können.

Drei Berichtsfelder sind in den Jahren 1905 bis 1907 besonders wichtig und können parallel in beiden Halbbänden studiert werden. Da sind zunächst die Protokolle der Landes-Wegekommission (S. 24 f., 310 ff., 453 ff., 547 ff.), aus denen hervorgeht, dass die Ritterschaft zur Zusammenarbeit mit den einschlägigen staatlichen Stellen bereit war und Lösungen anstrebte, die die gewerbliche Wirtschaft auf dem flachen Lande stützen und die bisherige Pflicht zur Lieferung von Baumaterialien durch Geldzuwendungen ersetzen sollte. Noch wichtiger sind die Protokolle der Landes-Sanitätskommission (S. 226 f., 272-277, 317, 444 f., 485 f.) und entsprechende knappe Protokolle aus dem Jahr 1906 im ersten Halbband. Hier wird deutlich, wie stark die Verbesserung des Gesundheitswesens auf dem flachen Lande von Initiativen der Ritterschaft abhängig war. Zum Dritten hatte die Estländische Ritterschaft im Vergleich mit Livland einen gewissen Nachholbedarf bei der Neufassung einer Kirchspielsordnung (S. 295-299, 1378-1395, 1497-1505). Die entsprechen-

¹ Vgl. meine Rezension in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 64 (2015), S. 598-599.

den Abschnitte zeigen zähen bürokratischen Widerstand staatlicher Stellen, aber auch eine deutliche Reformbereitschaft der Estländischen Ritterschaft, namentlich des Ritterschaftshauptmanns. Schließlich eröffnete sich die Chance, die 1892 unter dem Eindruck der Russifizierung der Schulbildung geschlossene Domschule in Reval (Tallinn) unter Leitung und Finanzierung der Estländischen Ritterschaft wieder zu eröffnen, was im August 1906 geschah (Statut der Domschule, S. 1423-1428). Ein neu gefasster Lehrplan sollte an die altsprachliche Tradition anknüpfen, auch wenn die Examina in russischer Sprache absolviert werden mussten.

Der 1. Halbband beginnt mit den einschlägigen Protokollen der Sitzungen der für die Vorbereitung des ordentlichen Januar-Landtags von 1905 beauftragten Amtsträger und mündet in das ausführliche referierende Protokoll des ordentlichen Januar/Februar-Landtags (S. 50-226). Die wörtlich protokollierten Reden des Ritterschaftshauptmanns Eduard Freiherr v. Dellingshausen (1863-1939), die er jeweils am Beginn und am Ende der drei Landtage des Jahres 1905 hielt, geben in besonders deutlichen Worten wieder, worin die Leitung der Ritterschaft in Zeiten des verlustreichen Russisch-Japanischen Krieges und revolutionärer Aktionen jeweils ein Potenzial an Bedrohungen der Existenz, aber auch Chancen für die seit Langem angestrebte religiöse Toleranz und die Aufhebung des Sprachenzwangs in den Schulen gesehen hat. Diese Reden (z. B. S. 50 f., 225 f., 424 f.) sparen nicht mit Äußerungen der traditionellen Loyalität gegenüber dem Herrscherhaus, einschließlich der Ankündigung besonderer finanzieller Opfer angesichts des Krieges, artikulieren aber auch Kritik gegenüber der Staatsführung (Innenminister Fürst Dmitrij Svjatopolk-Mirskij und Aleksandr Bulygin) und beschwören den Zusammenhalt der Korporation angesichts einer „dunkel und freudlos“ erscheinenden Zukunft. „Wenn wir [...] in loyaler Weise festhaltend an unseren Rechten und Privilegien den gesetzmäßigen Ausbau unserer Verfassung im Auge behalten, dann dürfen wir darauf rechnen, an höchster Stelle Entgegenkommen und Schutz zu finden“ (S. 51).

Der 2. Halbband stellt die Beratungen im Jahr 1907 in den Mittelpunkt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Faksimiles der „Anträge und Entwürfe“, die innerhalb der Ritterschaft vor allem von den zwölf Kreisdeputierten in den bereits erwähnten Belangen, aber auch für das Telefonwesen, die Steuerreform, die ritterschaftlichen Kassen, die Kirchspielsordnung und die Reform des Kirchenkonvents erarbeitet wurden. Die vier Ritterschaften – Estländische, Livländische, Kurländische, Oeselsche – versuchten ein „Landschaftsgesetz“ speziell für die Ostseeprovinzen Russlands zu schaffen. Der Faksimile-Abdruck des Entwurfs „eines Landschafts-Gesetzes für die Ostseeprovinzen“ in den Sitzungen beim baltischen Generalgouverneur Aleksandr Baron Meller-Zakomel'skij in Riga vom 16. bis 20. Juli 1907 (S. 1457-1523) bezieht sich auf die Ergebnisse von Ausarbeitungen, die von einer „Allgemeinen Konferenz“ von Vertretern des Großgrundbesitzes, des Mittelstandes und der bäuerlichen Bevölkerung erarbeitet wurden und auf Vorarbeiten beruhten, die jede Ritterschaft für sich vorgelegt hatte. Das Ergebnis des Vorschlags für eine Verfassungsreform wurde zwar bei den entsprechenden Stellen in St. Petersburg eingereicht, blieb aber ohne Ergebnis.

Die Edition der Protokolle der Estländischen Ritterschaft für die Jahre 1908 bis 1910 ist bereits fest geplant. Sie wird einen umfassenden Rückblick auf das revolutionäre Geschehen in Estland 1905 bis 1907 aus der Sicht des Ritterschaftshauptmanns Eduard Freiherr von Dellingshausen enthalten. Die verdienstvolle und für die Forschung wichtige Edition des Bandes 1905 bis 1907 wird durch vorbildliche Register (Personen-, Sach- und deutsch-estnisches Ortsregister) am Ende des zweiten Halbbandes abgerundet. Auf weitere Bände kann der Benutzer gespannt sein.

Göttingen

Gert von Pistohlkors